

Stephen C. Barton, ed. *The Cambridge Companion to the Gospels*. Cambridge: Cambridge University Press, 2006. Pp. xii+300. ISBN-10: 0-521-00261-3. ISBN-13: 978-0-521-80766-1. £15.99, paper.

1. An der Spitze des Neuen Testaments stehen die vier Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Ihr fundamentales Gewicht für Theologie und Kirche wie für die gesamte vom Christentum geprägte Kultur stehen außer Zweifel. Nun wurde ihnen in der Reihe „The Cambridge Companion to Religion“ ein eigener, thematisch breit gefächertes Band gewidmet.
2. Gegenstand der „Companions“ sind Grundfragen und Schlüsselgestalten der Theologie und der Religionswissenschaft. Gedacht sind sie als erster Einstieg und als Anregung zu vertieftem Nachdenken und weiterem Studium. Daher richten sie sich auch weniger an das Fachpublikum als vielmehr an eine breitere Leserschaft. In seiner überaus instruktiven Einleitung (S. 1-9) bietet der Herausgeber nicht nur einen guten Überblick über alle Themen, die den Leser in diesem Band erwarten. Er nennt auch das zentrale Anliegen, das alle dreizehn Beiträge miteinander verbindet: „Alle Autoren schreiben an gegen ‚the often damaging split that takes place between approaches to the gospels in academic institutions such as universities (...) and approaches to the gospels in the churches and in the life of individual Christians‘“ (S. 2). Jeder, der sich in der akademischen Theologie engagiert und gleichermaßen Mitsorge trägt für das Leben seiner Kirche, wird dieses Dilemma schmerzlich nachempfinden können. Um so mehr ist zu begrüßen, dass in diesem Sammelband der Versuch unternommen wird, die Evangelien nicht allein als historische Quellen zu behandeln, sondern sie auch als Offenbarungs- und Glaubenszeugnis zu würdigen. Das tut einem geschichtlichen Verständnis der Evangelien keinen Abbruch, sondern entfaltet erst dessen volle theologische Relevanz.
3. Das Buch gliedert sich in *drei* Hauptteile. Den Anfang macht die Behandlung methodischer und hermeneutischer Probleme (*Part I*: S. 11-118). Auf die Frage, was denn eigentlich ein Evangelium ist, antwortet L. Alexander in ihrem Beitrag (S. 13-33), dass bei allen zeitgenössischen Analogien das Evangelium eine Sonderstellung in der antiken Literatur einnehmen. Entstanden in einer Phase kultureller Umbrüche sind sie selbst ein Ausdruck dieses Transformationsprozesses. – F. Watson dekliniert anschließend (S. 34-52) die Optionen durch, welche neben der Entscheidung für die Vierzahl kanonischer Evangelien zur Wahl standen. – An einigen Beispielen aus allen vier Evangelien arbeitet R. B. Hays (S. 53-75) heraus, vor welcher Aufgabe sich jede Lektüre der Evangelien gestellt sieht: „The major task ... for the reader ... is to trace the lines of intertextual linkage between the gospel stories and their Old Testament precursors“ (S. 72). – Der vierte Beitrag von S. E. Fowl (S. 76-96) widmet sich der seit den Anfängen historischer Kritik beherrschenden „Rückfrage nach dem historischen Jesus“ und versucht in Auseinandersetzung mit den drei prominenten Jesus-Büchern von J. D. Crossan, N. T. Wright und L. T. Johnson falsche Alternativen der Forschung zu überwinden. Mit einem stärker leserorientierten Beitrag zur Hermeneutik der Schriftauslegung von S. Schneiders (S. 97-118) wird der erste Hauptteil abgeschlossen.
4. Im *zweiten* Hauptteil (S. 119-200) werden theologische Portraits der vier Evangelien in ihrer kanonischen Reihenfolge skizziert. Es handelt sich jeweils um eine geraffte Inhaltsübersicht sowie um eine sehr konzentrierte Zusammenschau der literarischen und theologischen Eigenart des vorgestellten Evangeliums mit einem klaren Schwerpunkt auf der Christologie. Dabei werden freilich nicht so sehr die für die Einleitungswissenschaft üblichen Grundkenntnisse referiert, als vielmehr ein geschichtlich fundiertes Problembewusstsein entwickelt, damit der Leser den biblischen Text als wegweisende Botschaft für seinen Glauben verstehen kann.
5. Der *dritte* und letzte Hauptteil (S. 201-283) schließlich beschäftigt sich mit dem „Nachleben“ der Evangelien, den „gospel effects in church and society“ (S. 7). Zunächst untersucht F. Young (S. 203-223), welchen Einfluss die Evangelien auf die Ausprägung der christlichen Lehre genommen haben, und

umgekehrt wie die ‚regula fidei‘ Bewertung und Auswahl der Evangelien bestimmte. Welche Rolle spielten Hl. Schrift und Schriftauslegung darüber hinaus bei den christologischen Kontroversen des vierten und fünften Jahrhunderts? – Die Bezeugung des Evangeliums hängt nicht zuletzt von der Überzeugungskraft der Zeugen ab, vom Zeugnis ihres Lebens aus dem Glauben. Dem widmet sich exemplarisch D. Matzko McCarthy (S. 224-244), indem er zum einen auf Ignatius von Loyola eingeht und zum anderen bespricht, wie sich die Aussagen über den Besitzverzicht (Mt 19,21), über die wahre Verwandtschaft Jesu (Mt 12,50; 10,37), über die Werke der Barmherzigkeit (Mt 25,40) sowie die Vergebungsbitte des Gekreuzigten (Lk 23,34) im Leben von Christen Gestalt angenommen haben. – Dem Einfluss auf das Gebetsleben, die Spiritualität sowie den christlichen Gottesdienst geht G. Mursell nach (S. 245-263). – Zum Abschluss entwirft S. Bader-Saye (S. 264-283) eine Auslegungsgeschichte des Besitzverzichts (Mk 10,21), die er am Beispiel des Hl. Augustinus, Immanuel Kants, Reinhold Niebuhrs und Papst Johannes Pauls II. nachzeichnet. – Schließlich ist noch ein *Index* beigegeben (S. 284-300), der ein Sach- und Personenregister in einem umfasst.

6. Der vorliegende Band möchte eine Lücke schließen, die von den herkömmlichen Einleitungen und Literaturgeschichten zum Neuen Testament ausgespart wird. Die Evangelien sollen vor allem als Offenbarungs- und Glaubenszeugnis zur Sprache kommen. Daher können gewiss manche klassischen Fragestellungen eher kurz und bündig oder ganz am Rande behandelt werden. Immerhin wird hin und wieder etwa auch ein flüchtiges Licht auf textkritische Probleme wie z.B. die Frage des Markusschlusses geworfen (S. 154f) und auch die außerkanonische Evangelien-Literatur des Öfteren gestreift. Aber weder kann noch will dieser Band die einschlägigen Standardwerke ersetzen. Als hilfreiche Ergänzung aber macht der vorliegende Sammelband durchaus Sinn. Die eher knapp gehaltenen Literaturhinweise nach jedem Beitrag weisen dem Leser einen überschaubaren Weg zur vertieften Auseinandersetzung.

7. Die unkonventionelle Zusammenschau, die dieser Wegbegleiter durch die Evangelien bietet, kann Studienanfängern und interessierten Laien als anregender Einstieg empfohlen werden. Bei Wissenschaftlern sowie allen in der Pastoral und Lehre Tätigen vermag es gewiss, die Sinne für die Aufgabe der Vermittlung zu schärfen.

Axel Hammes
University of Regensburg, Germany

© Copyright TC: *A Journal of Biblical Textual Criticism*, 2007.